

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

- > **Tagung**
 - Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Grossprojekten: Direkte Demokratie und partizipative Verfahren in Deutschland und der Schweiz, 29. bis 31. März 2012, Stein am Rhein

Prof. Dr. Markus Freitag
Institut für Politikwissenschaft
Universität Bern
markus.freitag@ipw.unibe.ch

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

- > Inhalt
 - zentrale Fragestellung
 - Relevanz der Fragestellung
 - Theorie und Hypothesen
 - Empirische Befunde
 - Schlussfolgerungen

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

> Zentrale Fragestellung

- Welchen Einfluss hat direkte Demokratie auf das Protestverhalten der Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz?
 - *Erhöhen* oder *senken* direktdemokratische Institutionen die Wahrscheinlichkeit, sich an Demonstrationen zu beteiligen?

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

Relevanz der Fragestellung I

- > aktuelle Beispiele zur Forderung nach Ausweitung direktdemokratischer Mitsprache
- > andererseits auch Proteste gerade im Zuge von Volksabstimmungen



POLITIK-PROFESSOR LÄSTERT ÜBER S21-PROTESTLER

„Manche kommen von ihrem Trip nicht mehr runter!“



Woche für Woche demonstrieren tausende Projekt-Gegner in der City gegen Stuttgart 21. Politologe Professor Wolfgang Seibel (58) von der Universität Konstanz lästert über die Protestler. Foto: Universität Konstanz, dpa

> Relevanz der Fragestellung II

Glauben Sie, dass der Protest gegen S21 vom Bürgertum getragen wird?

Der Protest hat fraglos die Mitte der Gesellschaft erreicht. Das ist so. Kürzlich war wieder eine Großdemo, und da saß ich im Schlossgartencafé und aß Apfelkuchen mit Sahne. Als die Demo zu Ende war, kamen mehrere Demonstranten mit ihren Transparenten rein, stellten sie in die Ecke, setzten sich hin und aßen auch Apfelkuchen mit Sahne. Da sagte ich zur Bedienung: Das ist aber schön, dass der Wutbürger nach der Demo Kuchen essen kommt. Da sagte sie: auch schon vorher.

Harald Schmidt, FAZ, 4.3.2011

> Relevanz der Fragestellung III

- Existenz einer Forschungslücke
- Fragestellung zum Einfluss der Wirkung von Volksrechten auf Protestverhalten bislang nur bruchstückhaft untersucht
- unterschiedliche Anschauungen existieren zum Einfluss der Volksrechte auf das Protestverhalten
 - Hinweis auf politische Opportunitätsstrukturen (Kriesi & Wisler 1996)
 - Hinweis auf partizipativ-erzieherische Effekte der Volksrechte (Smith & Tolbert 2004)

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

> Theoretische Grundlegungen

- Neo-Institutionalistische Perspektive zur Wirkung der direkten Demokratie auf politisches Verhalten
 - Institutionen als Handlungsrahmen, die persönliche Handlungen und Einstellungen strukturieren

> Katalysator-Hypothese

- Anlehnung an Argumentation und Befunde der «Progressive Era Reformers» zum erzieherischen Effekt der direkten Volksmitsprache in den USA (Bryce 1910, Garner 1907, Weyl 1912)

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

u^b

^b
UNIVERSITÄT
BERN

- «direct democratic institutions are able to stimulate participation by energizing citizens with a sense of civic duty and political efficacy» (Smith & Tolbert 2004, 33)
- ständige Konfrontation mit anstehenden politischen Sachentscheidungen und politischen Diskussionen in Medien und Freundeskreis führt zu steigendem politischem Interesse und Positionseinnahme
- Je *höher* der Grad an direkter Demokratie in einem Kanton ist, desto *eher* nehmen Menschen an Demonstrationen teil.

> Ventil-Hypothese

- Anlehnung an Forschungen zur Offenheit politischer Systeme «political opportunity structures» (Eisinger 1973, Kitschelt 1986)
- «political opportunity structures are comprised of specific configurations of resources, institutional arrangements and historical precedents for social mobilization, which facilitate the development of protest movements in some instances and constrain them in others» (Kitschelt 1986, 58)

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

- direktdemokratische Mitspracherechte stellen politische Gelegenheitsstrukturen par excellence dar, um Interessen und Präferenzen in den politischen Prozess einzubringen
 - Bürger können Initiativen starten und abstimmen, anstatt zu demonstrieren
- Volksrechte fördern deliberative Entscheidungsfindung zwischen Gegnern und verhindern konfrontative Strategien, politische Konflikte werden «zivilisiert»
- Je *höher* der Grad an direkter Demokratie in einem Kanton ist, desto *weniger wahrscheinlich* nehmen Menschen an Demonstrationen teil

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

> Forschungsdesign

- Individualdaten aus der Wahlbefragung zu den Schweizer Wahlen 2003 (Selects 2003)
 - 5891 Personen in 26 Schweizer Kantonen
- Operationalisierung **der zu erklärenden** Grösse:

In addition to elections and popular votes, there are also other political activities. I read some of them to you. Please tell me if you participated in each of these activities in the past five years. *Attended a demonstration.* (0 = No; 1 = Yes)

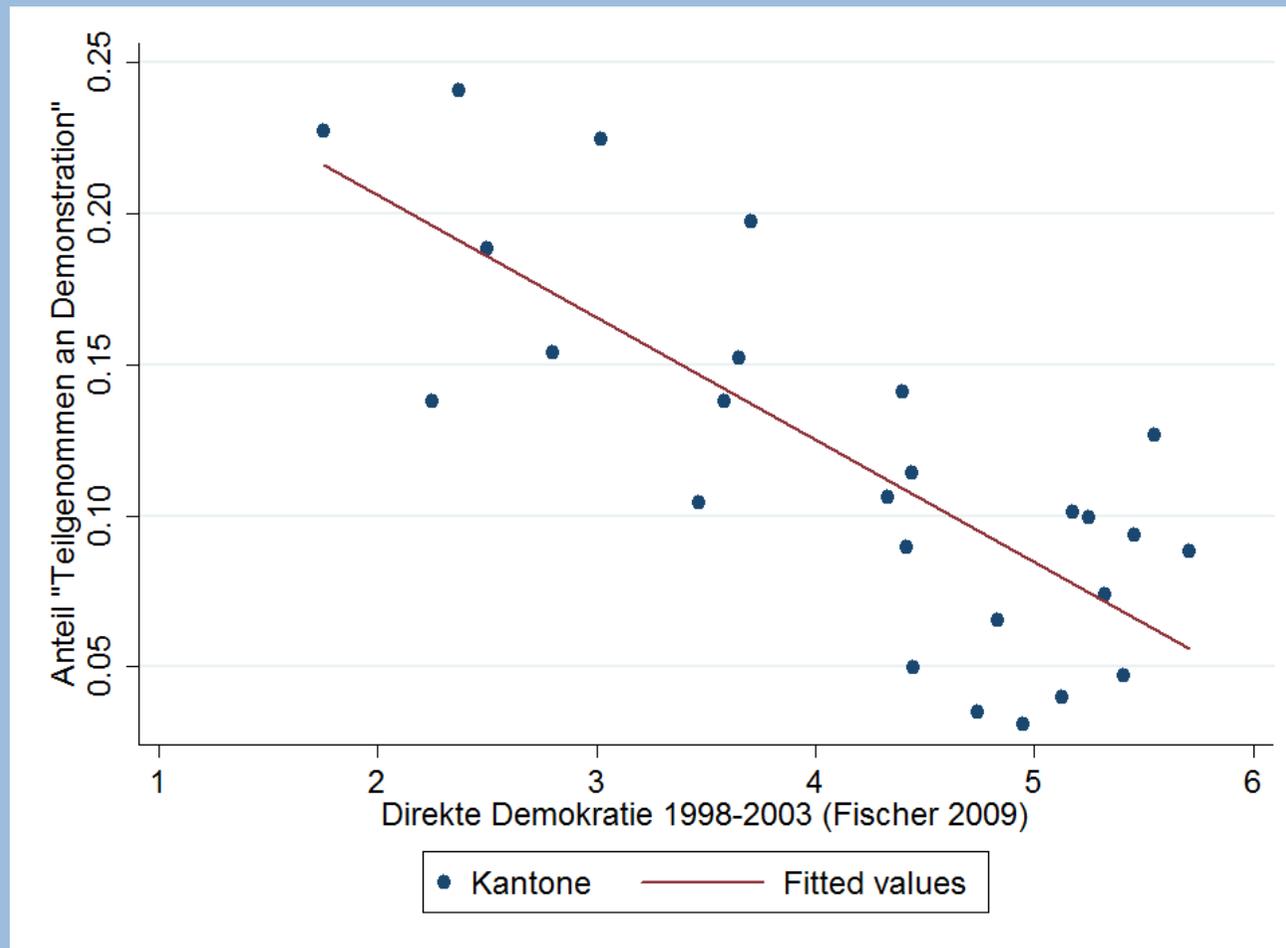
*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

- Operationalisierung **zentrale erklärende** Grösse:
 - Grad der direktdemokratischen Mitsprache
 - Index der institutionellen Offenheit für direktdemokratische Mitbestimmung von 1 (hohe Hürden) bis 6 (geringe Hürden) (Fischer 2009)
 - Häufigkeit der Abstimmungen pro Kanton und Jahr 1999-2003 (Année politique suisse)

Table 1 Direct democracy and protest in the Swiss cantons, 1999–2003

Canton	Direct democracy index 1999–2003	Direct democratic votes 1999–2003	Participated in demonstrations (%)	Number of respondents
Geneva	1.75	6.4	23.7	600
Ticino	2.25	2.2	15.7	562
Neuchâtel	2.40	0.8	32.0	50
Vaud	2.42	3.4	20.9	647
Fribourg	2.79	1.8	14.6	90
Berne	3.02	2	25.3	561
St. Gallen	3.47	2.2	15.8	133
Zurich	3.50	8.6	17.2	634
Valais	3.58	0.6	19.1	84
Jura	3.71	0.4	18.5	27
Thurgovia	4.33	2.2	20.3	69
Basel-Town	4.40	3.4	19.6	56
Lucerne	4.42	3.6	9.5	613
Nidwalden	4.44	1.2	11.4	35
Zug	4.45	3.4	7.9	38
Obwalden	4.63	1.8	2.9	34
Grisons	4.83	9.8	2.9	35
Schwyz	4.94	3.6	2.7	37
Uri	5.13	3.2	3.7	27
Schaffhausen	5.17	3.2	10.3	662
Appenzell Outer Rhodes	5.20	2.6	17.5	40
Solothurn	5.25	5.2	8.5	71
Appenzell Inner Rhodes	5.41	2.4	10.8	37
Argovia	5.45	8	9.5	645
Basel-Country	5.52	8.4	20.8	72
Glarus	5.70	7.8	3.1	32
Average	4.16	3.8	16.0	5891

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen



*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

> Kontrollgrößen

— auf Individualebene

- Alter
- Geschlecht
- Bildung
- Postmaterialismus
- Anhänger Grüner Parteien
- Links-Rechts-Ideologie
- Gewerkschaftsmitglied
- Vertrauen in andere
- Landwirtschaftlicher Beruf

— auf Kontextebene

- Urbanisierung
- Volkseinkommen pro Kopf
- Anteil der Gewerkschaftsmitglieder
- Stärke Grüner Parteien
- Distanz zur nächsten „Proteststadt“
- Politische Kultur (Anteil Deutschsprachige)

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

> Empirische Befunde

Table 3 Random-intercept logit models

	(1) Individual model	(2) Direct democracy models	(3)	(4) Full models	(5)
Individual effects					
Constant	-0.70** (0.29)	0.38 (0.36)	-0.40 (0.33)	-1.24* (0.70)	-1.82* (1.00)
Age	-0.04*** (0.00)	-0.04*** (0.00)	-0.04*** (0.00)	-0.04*** (0.00)	-0.04*** (0.00)
Sex	-0.02 (0.08)	-0.02 (0.08)	-0.01 (0.08)	-0.02 (0.08)	-0.02 (0.08)
Education	0.06*** (0.01)	0.06*** (0.01)	0.06*** (0.01)	0.05*** (0.01)	0.06*** (0.01)
Post-materialism	0.33*** (0.05)	0.34*** (0.05)	0.33*** (0.05)	0.33*** (0.05)	0.33*** (0.05)
Green party attachment	0.48** (0.20)	0.47** (0.20)	0.48** (0.21)	0.48** (0.20)	0.47** (0.20)
Left-right placement	-0.25*** (0.02)	-0.25*** (0.02)	-0.25*** (0.02)	-0.25*** (0.02)	-0.25*** (0.02)
Union member	0.89*** (0.10)	0.88*** (0.09)	0.88*** (0.10)	0.89*** (0.09)	0.89*** (0.10)
Trust in others	0.06*** (0.02)	0.06*** (0.02)	0.06*** (0.02)	0.06*** (0.02)	0.06*** (0.02)
Agricultural profession	0.68*** (0.26)	0.69*** (0.26)	0.68*** (0.26)	0.69*** (0.26)	0.68*** (0.26)

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

Contextual effects					
Direct democracy <i>presence</i>		-0.27***		-0.30***	
		(0.06)		(0.08)	
Direct democracy <i>use</i>			-0.08*		-0.12***
			(0.04)		(0.04)
Share German speaking				0.43*	-0.06
				(0.25)	(0.26)
Urbanization				-0.00	0.01
				(0.00)	(0.00)
National income				0.00	0.00
				(0.00)	(0.00)
Share union members				0.05***	0.03
				(0.02)	(0.02)
Green party strength				0.05**	0.07**
				(0.02)	(0.03)
Distance to major protest city				-0.00	-0.00
				(0.00)	(0.00)
Random effects					
Context variance	0.20	0.06	0.18	0.00	0.02

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

> Vorhergesagte Wahrscheinlichkeiten

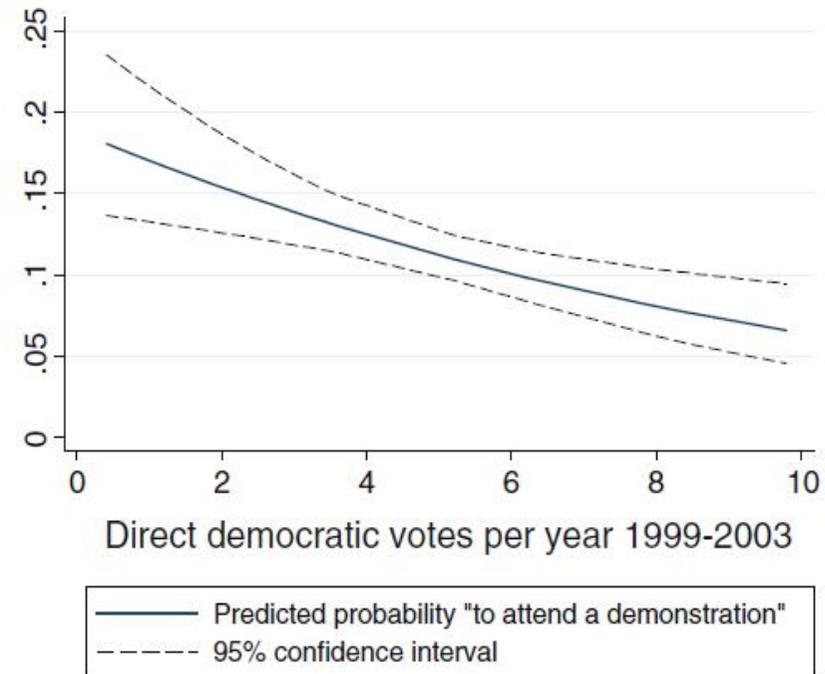
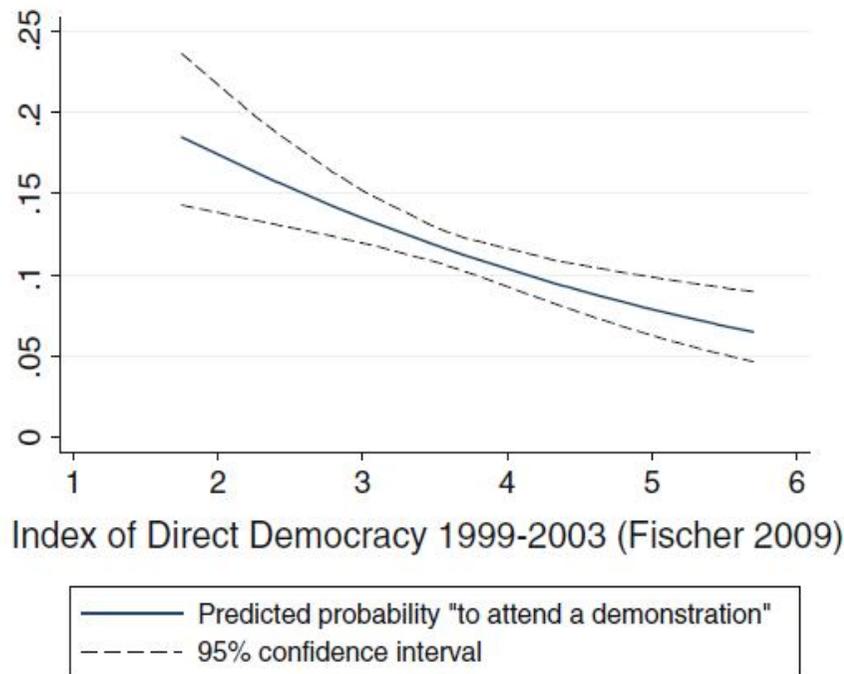


Fig. 1 Predicted probability of attending demonstrations. *Note:* The graph on the *left* shows predicted probability given the *presence* of direct democracy (based on model 4); the graph on the *right* given the *use* of direct democracy (based on model 5). Control variables are set to their means

- > Schlussfolgerungen
 - direktdemokratische Mitsprache senkt die Wahrscheinlichkeit, an Demonstrationen teilzunehmen
 - das gilt sowohl für die Häufigkeit der Anwendung als auch für den institutionalisierten Grad der Offenheit
 - Fragen der Generalisierbarkeit der Ergebnisse bleiben
 - detailgetreue Nachzeichnung des kausalen Mechanismus erfordert zusätzliche Studien
 - wirkt direkte Demokratie als kurzfristiger Anreiz oder ist die direkte Volksmitsprache eine tief einsitzende politisch-kulturelle Prägung des politischen Handelns?

Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

- > Herzlichen Dank!
- > Matthias Fatke und Markus Freitag (2012): Direct Democracy: Protest Catalyst or Protest Alternative?, in Political Behavior, i. E.



Alle Protestereignisse 1999-2003

	(1)	(2)	(3)	(4)
Direct Democracy presence	-6.23***	-12.79***		
	(2.17)	(3.28)		
Direct Democracy use			0.75	-0.55
			(1.05)	(1.18)
Share German speaking		38.80***		7.94
		(12.35)		(12.55)
Urbanization		-0.04		0.12
		(0.12)		(0.14)
National income		0.00		-0.00
		(0.00)		(0.00)
Share union members		0.81		0.36
		(0.47)		(0.61)
Green party strength		1.40**		1.95**
		(0.55)		(0.80)
Constant	33.13***	10.58	4.33	-7.45
	(9.36)	(20.99)	(4.96)	(28.28)
Observations	26	26	26	26
R-squared	0.26	0.64	0.02	0.36

Ausgewählte Protestereignisse 1999-2003

	(1)	(2)	(3)	(4)
Direct Democracy presence	-2.03** (0.95)	-5.15*** (1.48)		
Direct Democracy use			0.38 (0.43)	-0.13 (0.51)
Share German speaking		18.02*** (5.55)		5.41 (5.41)
Urbanization		-0.02 (0.05)		0.05 (0.06)
National income		0.00 (0.00)		0.00 (0.00)
Share union members		0.44* (0.21)		0.25 (0.26)
Green party strength		0.49* (0.25)		0.68* (0.34)
Constant	11.21** (4.07)	0.32 (9.43)	1.30 (2.02)	-6.41 (12.18)
Observations	26	26	26	26
R-squared	0.16	0.57	0.03	0.29

Tabelle 12: Der Offenheitsindex (1990 bis 2005) und die Verfahrensanzahl in den Bundesländern

Land	Wert Offenheitsindex insgesamt	Durchschnittliche Anzahl Verfahren pro Jahr seit Einführung	Wert Teilindex Einleitungsphase	Wert Teilindex Volksbegehren	Wert Teilindex Volksentscheid
BW	0,3	0,06	0,4	0,1	0,4
BY	0,43	1,00	0,55	0,1	0,65
BE	0,25	0,44	0,25	0,2	0,3
BB	0,33	1,23	0,3	0,35	0,35
HB	0,32	0,50	0,51	0,38	0,06
HH	0,3	1,30	0,18	0,22	0,51
HE	0,23	0,00	0,2	0,05	0,45
MV	0,57	1,00	0,8	0,55	0,35
NI	0,47	0,58	0,45	0,6	0,35
NW	0,3	0,31	0,43	0,09	0,37
RP	0,32	0,06	0,36	0,12	0,48
SL	0,22	0,13	0,3	0,05	0,3
SN	0,57	0,77	0,45	0,65	0,6
ST	0,62	0,33	0,55	0,75	0,55
SH	0,49	1,00	0,5	0,5	0,48
TH	0,46	0,33	0,21	0,75	0,42
Ø	0,39	0,57	0,40	0,34	0,41

Der Wertebereich des Offenheitsindex (1990 bis 2005) reicht von 0 (geschlossen) bis 1 (offen). Die Informationen zur Anzahl der Verfahren pro Bundesland entstammen den Zulassungsstellen der Länder sowie *Johannes Rux*, *Direkte Demokratie in Deutschland, Baden-Baden 2008*. Die durchschnittliche Anzahl der Volksgesetzgebungsverfahren pro Jahr wird berechnet als absolute Anzahl Volksgesetzgebungsverfahren 1990 – 2005 dividiert durch die Anzahl der Jahre seit Verabschiedung der Ausführungsgesetze und -verordnungen im Untersuchungszeitraum. Die Werte der Länder, in denen dieses Instrument bereits vor der deutschen Einheit zur Verfügung stand, werden ab 1990 berechnet. Der Datensatz, der die verschiedenen Merkmalsausprägungen der einzelnen Bundesländer für den Untersuchungszeitraum enthält, konnte hier aus Platzgründen nicht abgedruckt werden. Er ist bei den Autoren auf Anfrage erhältlich.
Quellen: Eigene Berechnungen; Zulassungsstellen der Länder sowie *Johannes Rux*, a.a.O.

Magin & Eder (2008, 376)

*Direktdemokratische Verfahren und Protest. Analysen zu den Schweizer Kantonen

> Effekte unter Ausschluss einzelner Kantone

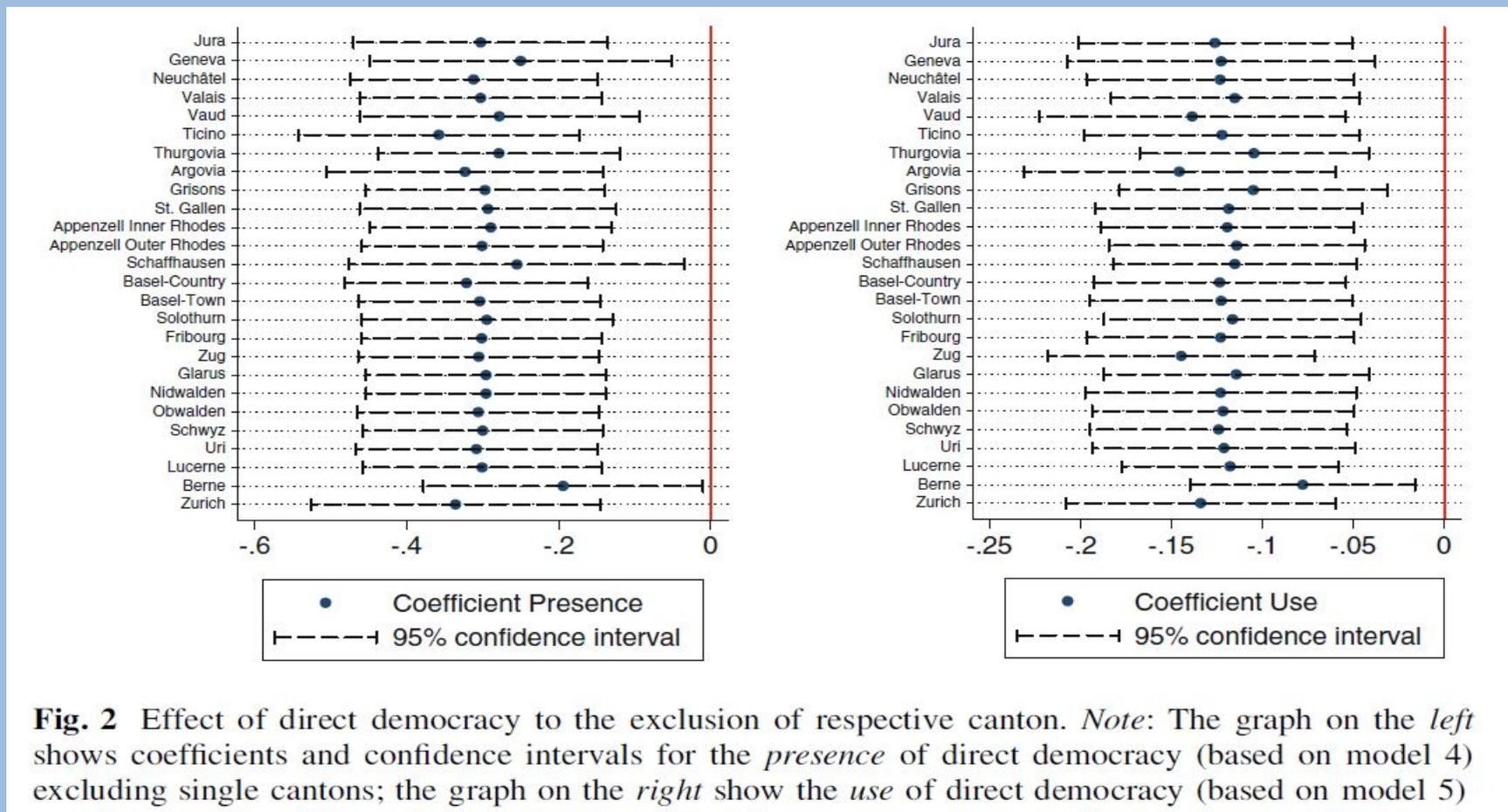


Fig. 2 Effect of direct democracy to the exclusion of respective canton. *Note:* The graph on the left shows coefficients and confidence intervals for the *presence* of direct democracy (based on model 4) excluding single cantons; the graph on the right show the *use* of direct democracy (based on model 5)